

Pfarrer Johannes Wendnagel
Pfarrgasse 6
74397 Pfaffenhofen
Fon: 07046 2103

Dauerhafte Verankerung von EG Liedern in Kindern und Jugendlichen – ein sehr einfaches und jahrelang bewährtes Projekt aus Pfaffenhofen

Kernpunkt des Projektes ist das beharrliche gemeinsame **Singen, Auswendiglernen und gottesdienstliche Anwenden** von EG Liedern (zB. aus der Kernliederliste) im RU der Grundschule in Absprache mit allen KollegInnen, sowie die Wiederholung der gelernten Lieder im KU.

Zwei Vorurteile müssen dabei überwunden werden:

1. EG Lieder sind unmodern, schwer verständlich und langweilen Kinder und Jugendliche
2. Auswendig lernen ist uncool und abschreckend

Zu 1: Sehr viele- auch und gerade die ganz alten - EG Lieder haben, entgegen vieler Vorurteile, eine Aura, die auf Kinder faszinierend wirkt (dies gilt nach meiner Erfahrung besonders von Paul Gerhard Liedern). Sie strahlen eine überweltliche und in Not bewährte Gottesgewissheit aus, die heute selten anzutreffen ist und für die Kinder und Jugendlichen sehr wohl beeindruckend ist. Hinzu kommt, dass die Kinder je jünger sie sind, desto schneller auswendig lernen, und uns Erwachsenen dabei öfters etwas vor machen. Allerdings muss der Relilehrer natürlich selbst von den Liedern erfüllt sein und sie gerade auch inhaltlich entsprechend eindringlich präsentieren.

Zu 2: Im Prinzip können und wollen Kinder auswendig lernen und vor allem sind sie sehr stolz, wenn sie das Gelernte wirklich gut können. Das Problem liegt hier wohl eher an einer problematischen und antiquierten Einstellung mancher Lehrkräfte. Freilich muss man auch wissen, wie man lernt. Bei uns hat sich das gemeinsame Lernerlebnis im RU mit verschiedenen Methoden, incl. einzeln singen oder sagen bewährt, statt des vereinzelt und unmotivierten Lernens als Hausaufgabe.

Konkret:

In jedem Schuljahr (bei 2 Wochenstunden Reli und 40 Schulwochen stehen 80 Relistunden im Jahr zur Verfügung) werden 8-13 Lieder mit bis zu 6 Strophen gelernt und mehrfach wiederholt, sodass die SchülerInnen 30 und mehr Strophen pro Schuljahr lernen, in der gesamten Grundschulzeit also deutlich über 100 Strophen. In nahezu jeder Relistunde werden die ersten 15 Minuten für das gemeinsame Auswendiglernen verwendet, als feste und liebe Gewohnheit. In diesen 15 Minuten entscheidet sich der Erfolg des ganzen Projektes. Hier braucht es viel Methodenphantasie (lernen mit/ in Bewegung, Tafelskizzen, Gruppen- und Einzelwettbewerbe, Taktschlagen, etc.) die aber nicht auf Kosten der Leistung gehen darf. Einfaches mechanisches Vorsagen / Nachsagen ist zu wenig. Der Lehrer muss den **Inhalt**, und dann die **Verschränkung von Melodie und Inhalt** eindringlich überbringen. Einzelleistungen sollten unbedingt zugetraut und zugemutet werden. Wir singen fast ausschließlich a capella – die einfachste Lösung. Die Genanz, als Lehrer vor der Klasse allein zu singen ist unange-

bracht. Hier braucht es eine einmalige Initialzündung. Beispiel: Alle 6 Strophen von „Von guten Mächten..“ ist in einer zweiten Klasse kein Problem.

In Absprache mit den KollegInnen werden am Schuljahresanfang alle Lieder, die im Verlauf des Jahres in Schulgottesdiensten (bei uns drei) gesungen werden festgelegt und in allen Klassen zuverlässig gelernt. Was glauben Sie, wie eindrücklich ein Schulgottesdienst ohne Kopien und Bücher ist, in dem über 100 Kinder alle Lieder aus dem Herzen singen und die Kirche damit füllen. Es ist ein Quantensprung! – auch in Sachen innerer Beteiligung und damit Disziplin im Gottesdienst. Und was glauben Sie, wie stolz ein Grundschüler ist, der alle Lieder auswendig singt und daneben sitzen die erwachsenen Verwandten und können die Lieder entweder gar nicht oder nur mit dem Kopf im Buche, statt mit dem Buch im Kopfe! Und viele Omas zuhause bekommen feuchte Augen, wenn das Enkelkind auf einmal wohlvertraute Lieder singt, die leider eine Generation übersprungen haben. Wir haben hier in rund 10 Jahren noch nie von irgendjemand Widerstand bekommen.

Im Konfirmandenunterricht werden die Lieder aus der Grundschule in jedem Unterricht wiederholt bis sie wieder sitzen und in allen Konfirmandengottesdiensten auswendig gesungen. Es sind ja keine Kinderlieder, über die die Konfirmanden hinausgewachsen wären, sondern eben EG-Lieder, in deren Verständnis sie sich weiter entwickeln können. Ganz so, wie wir selbst uns im Verständnis ponderabler Texte beständig weiter entwickeln. Die sonst häufig anzutreffende Widerständigkeit von Konfirmanden gegen Singen ist aufgrund der Bekanntheit der Lieder von der Grundschule her kaum spürbar. Die allermeisten machen gerne und freiwillig mit. Mit Stimmbruchrauhigkeiten kann man leben. Auch hier spielt der Stolz, etwas zu können – vor Eltern und Kirchengemeinde z.B. im Gottesdienst .- eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Das Ergebnis ist, dass wir Konfirmierte haben, in denen rund 15 EG Kernlieder aus Grundschule und KU - inhaltlich und melodisch - so verankert sind, dass sie sie zum größten Teil auswendig singen können und weitere mindestens 20 Lieder aus der Grundschulzeit so im Herzen haben, dass sie vermutlich ihr ganzes Leben lang spontan wenigstens gut mitsingen können.